

# DER WILHELMSRUHER

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e.V.

Ausgabe September 2022

www.leben-in-wilhelmsruh.de

## Abenteuer Preisverleihung Pankower Umweltpreis für Kita Sternenburg

Am 15. Juni 2022 war es soweit: Die Preisverleihung des Pankower Umweltpreises „Pankow picobello“ stand an und wir durften uns die „Goldene Kröte“ für den ersten Platz abholen. Vorschüler Tiago war der Auserwählte, der mit uns durchs grüne Band von der Kita Sternenburg in Wilhelmsruh zum Rathaus Pankow radeln würde.

Überpünktlich und entschlossenen Schrittes betraten wir das Rathaus. Wo lang? Keine Ahnung! „Hier ist ja gar nichts ausgeschildert“, beklagte ich mich bei meiner Kollegin. „Wo issen der rote Teppich?“ Auf der Suche nach neuen Erkenntnissen erklimmen wir die Stufen zur ersten Etage. Nichts! Keine Musik, keine Champagnerfontäne, nicht mal ein Schokobrunnen war zu sehen. Katja beäugte die Wegweiser und legte fest: „Wir gehen jetzt zum Bürgermeister.“ – „Wir können doch nicht einfach zum Bürgermeister gehen“, entgegnete ich ehrfürchtig. Doch. Wir konnten. Es gelang uns, die zauberhafte Frau Merforth hinter ihrem Schreibtisch hervor und an den Türrahmen zu locken, um uns ausführlich anzukündigen und nach dem Weg zur Veranstaltung zu fragen. Ihr Blick sprach Bände und wir ahnten Böses. Dann sagte sie die Worte, die niemand hören möchte, der hier zehn Minuten vor Beginn der Verleihung steht, um sich die Trophäe für die beste Umwelt-Kita abzuholen: „Aber die Verleihung ist in der Fröbelstraße.“ Ihr



So sehen Sieger aus!

FOTO: J. TEUNE

Blick war voller Mitleid. Wir konnten es nicht glauben. Wir wollten die goldene Kröte. Ich, entsetzt und resigniert, wollte weinend nach Hause radeln. Katja, entsetzt, jedoch vom Enthusiasmus gepackt, wollte wehenden Haares in die Fröbelstraße rennen.

Da kam der Bürgermeister zu uns an den Türrahmen. Ein Blick auf seine Uhr verriet ihm: „Das könnte knapp werden.“ Was wir denn jetzt tun können, fragte, ja rief Katja verzweifelt ins Bürgermeisterbüro. „Wir haben

den ersten Preis gewonnen und sind nicht da!“ Jemand müsse die Veranstaltung aufhalten. Da sprach der Bürgermeister – unser Held ohne Umhang – die magischen Worte: „Wir spendieren Ihnen ein Taxi.“ Sofort klemmte sich Frau Merforth den Hörer zwischen Ohr und Schulter und rief uns ein Taxi. Tiago und ich jagten bereits die Treppen vom Rathaus hinunter, während Katja sich noch flink den Weg zum BVV-Saal in der Fröbelstraße beschreiben ließ. Kurz darauf standen drei Gewinner ohne Preis am Straßenrand und warteten auf das Taxi. Es kam nicht. Es kam auch kein anderes. Wo waren die alle? Wir sind doch in Berlin, Herrgott nochmal! Ich blickte auf die Uhr. Die Minuten verrannen wie Sekunden. Wer kümmert sich um unsere Kröte, wenn wir nicht da sind? Katja wollte keine Uhrzeiten wissen.

Plötzlich, nach ewigen zehn Minuten, sahen wir →

### LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.

Hauptstraße 32 · 13158 Berlin

Telefon: (030) 40 72 48 48

E-Mail: [info@leben-in-wilhelmsruh.de](mailto:info@leben-in-wilhelmsruh.de)

[www.leben-in-wilhelmsruh.de](http://www.leben-in-wilhelmsruh.de)

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Mo, Di, Do: 14 bis 19 Uhr

Mi, Fr, Sa: 10 bis 13 Uhr

Wir sind vierundzwanzig Stunden in der Woche ehrenamtlich für Sie da!

eines in der Ferne. Wir winkten, was das Zeug hielt. Der Fahrer zog von der linken in die rechte Spur an den Bürgersteig und sperrte die Straße für uns. Uns war sofort klar, dieser Mann musste wissen, was Sache ist. Ich riss die Hintertür auf und Tiago hechtete gefolgt von Katja auf die Rückbank. Ich quetschte mich selbstbewusst auf den viel zu weit nach vorn geschobenen Beifahrersitz, den offensichtlich lange niemand genutzt hatte. Wie im Film bugsierte uns das Taxi durch den Berliner Feierabendverkehr und zwischen den Baustellen hindurch. Während der Fahrt telefonierten wir mit der Mutter von Tiago, um die neue Situation zu erklären. Im Hintergrund konnte ich den Papa rufen hören: „Die sind gerade im Taxi, stimmt’s? Haben sie gerade im Livestream angesagt.“ Liveschaltete, wie sie im Buche steht. Frau Merforth hatte es also geschafft, unseren verzögerten Auftritt weiterzuleiten.

Mit 15-minütiger Verspätung fuhrten wir vor, sprangen beinahe noch während der Fahrt aus dem Wagen und hasteten lachend übers Gelände – irgendwo zwischen Rathaus und

Fröbelstraße hatten wir DEN Punkt überschritten und gackerten nur noch. Atemlos, völlig verschwitzt und mit rotem Gesicht platzten wir schließlich in die Garderobe vorm Saal: „Wir sind da. Es kann losgehen!“ Man wies uns grinsend den Weg und da war sie, die Preisverleihung. Wir hatten es geschafft. Leise schoben wir uns zu einem Platz und versuchten uns zu akklimatisieren. Wir klatschten begeistert bei nächster Gelegenheit, als wüssten wir, worum es ging. Dann waren wir an der Reihe. Die CDU-Politikerin Denise Bittner hielt eine flammende, begeisterte Rede über unser umweltbewusstes Engagement in der Kita Sternenburg und lobte die damit verbundene Vorbildfunktion. Wir waren gerührt. Ich hatte ein Tränchen im Augenwinkel. Sie bat uns nach vorn, Tiago nahm die „Goldene Kröte“ in Empfang und streckte sie hoch über seinen Kopf, dass auch ja alle sie sehen konnten. Auch die Menschen in der letzten Reihe. Es wurden viele Hände geschüttelt, Blumen und Preisgelder überreicht, Danksagungen ausgesprochen. Mit stolzgeschwellter Brust und



FOTO: N. WERNER  
Eine Kröte auf dem Weg nach Hause.

beinahe so groß wie Frau Anders-Grantzki schwebten wir zurück zu unseren Plätzen und strahlten alle drei um die Wette.

Wir sind sehr glücklich über diese Auszeichnung und haben bereits viele Ideen, was wir mit dem Preisgeld alles verwirklichen können.

*Nadja Werner*

## www.marktschwaermer.de

Auf dem **Wilhelmsruher Bauernmarkt** kannst du jeden Tag einkaufen, ohne Mitgliedsbeitrag, ohne Mindestbestellwert – **gut für dich!**

Die Produzenten legen ihre Preise selber fest und verkaufen direkt an dich, ohne Zwischenhändler – **gut für die Bauern!**

Regional is(s)t besser: im Schnitt legt dein Einkauf 40 km zurück, bis er auf deinem Teller landet – **gut für die Region!**

Jeden Donnerstag kannst du deinen Einkauf abholen: von 18:00 – 19:30 Uhr in der Roten Schule in der Schillerstraße – **gut für den Kiez!**

Triff die Menschen, die dein Essen machen, hol dir Tipps und lerne ein bisschen Landleben – **gut für die Transparenz!**

Du hast noch Fragen? 0179 92 36 312

**FAIRER EINKAUFEN. BESSER ESSEN.**  
Hier gibt's die besten Lebensmittel aus unserer Region

**MARKTSCHWÄRMER**  
www.marktschwärmer.de

## Immer auf der Suche

### Neues vom Cantomano



Eine Augenweide für jeden Musikliebhaber.

FOTO: S. SCHWENDECK

Auf der Suche nach alten Gitarren bin ich natürlich auch im Urlaub. Diesen Sommer waren wir (endlich mal wieder) in Südengland. Neben Besuchen von Schlössern, Burgen und Gärten (und was für wunderschöne Gärten die Briten haben!) zieht es mich natürlich in jeden antique shop oder auch in den normalen Gitarrenladen, immer mit der Frage: „Hi ... ich suche alte Gitarren.“

Manchmal kommt sogar eine Antwort, „Ja, ich habe eine ganz alte Höfner-Gitarre von 1975.“ „Nein, richtig alt muss sie sein, so 100 oder 200 Jahre alt.“ Dann gucken mich die Leute mitleidig an und schütteln wortlos den Kopf.

Aber zum Glück gibt es ja noch die berühmten Trödelmärkte, die heißen dort Carbootsale. Mitten auf dem Feld stehen hunderte Autos mit alldem, was der eine nicht mehr braucht, was den anderen aber glücklich macht. Man kann wunderbar umherschlendern und meine Frau findet immer etwas zum Kaufen.

Nur ich wieder nicht? Doch da, ein Stand mit alten Gitarrennoten, wel-

che gleich für kleines Geld gekauft werden, natürlich verbunden mit der Frage nach alten Instrumenten. „200 Jahre alte Gitarren?“ ... wiederholt der ältere Verkäufer meine Frage und guckt mich wieder so komisch an. Dann grinst er süffisant und sagt „Hier in England? ... na dann ‚good luck‘“.

Nun bin ich wieder in Berlin im Museum und freue mich auf die anstehende Arbeit.

Es gibt noch so einige Gitarren, die restauriert werden müssen. Trotzdem bleibe ich immer auf der Suche, immer interessiert, denn es gibt noch so viel neues ALTES zu entdecken. Und vielleicht sind Sie ja neugierig geworden und wollen Geschichte haut- oder besser klangnah erleben.

Dann besuchen Sie mich hier in Wilhelmsruh unter [www.cantomano.de](http://www.cantomano.de).

Herzlich Stefan Schwentek  
Tel: 01799236311



Viele Schätze warten auf Sie!

FOTO: S. SCHWENDECK

# CANTOMANO

ANTIQUE  
GUITARS



Willkommen in einem  
Museum der besonderen  
Art hier in Wilhelmsruh...

Erleben Sie Instrumente aus der  
Zeit von 1780 bis 1930 - von der  
normalen Biedermeier-Gitarre  
bis hin zu absoluten Kuriositäten  
und Unikaten - über 280  
Instrumente zum Anfassen,  
Bestaunen und selber Spielen.

[cantomano.de](http://cantomano.de)

## Edelweiß, Edelweiß ...

### Musical Reflections of an Englishman in Wilhelmsruh

Who amongst our older readers doesn't remember the quintessentially English Julie Andrews playing the part of an Austrian governess called simply, Maria, in *The Sound of Music*? And indeed singing the title song of the film which became a hit in 1965, *The Hills are alight with the sound of music*? Another hit in the same film, set in Salzburg incidentally, was none other than Edelweiß. *Edelweiß, Edelweiß, every morning you greet me, small and white, Clean and bright, you look happy to me.* Sounds innocent enough, but this was 1938 and war was looming on the horizon. Nevertheless the story, which is basically about Cinderella (in this case Maria) marrying her prince, has a happy ending.

One wonders whether or not the film was ever shown in the Lunik. The Lunik, you ask? And after some head scratching – ah yes indeed, the Lunik Kino only just predating the erection of the Berlin Wall in 1961 was built on the corner of Schiller Straße and Hauptstraße, reachable by West Berliners via tram. The cinema boasted around 500 seats. Thirty years later both it, and the wall, were pulled down.

On the corner of Goethe Straße and Hauptstraße is the Lutherkirche. I know that some of our readers attended an unforgettable Gitarrenkonzert in October of 2019 given by Lopez and Woodcock playing music from Spain and Latin America. They performed, among other pieces, Albeniz' Granada, which is certainly a hit and has undoubtedly become even more popular after having become the soundtrack of the Woody Allen film, *Vicky Cristina Barcelona*, made in 2008. However, the film didn't star Julie Andrews. It did star Penelope Cruz. We're moving with the times, reader.

The Lunik was pulled down but we are in the age of the DVD. We are all familiar with the still fairly new streets in the area named after composers, some of my favourites actually, César Franck, Debussy, Anton Webern, Beethoven. But what of Walhallastraße? Walhalla is of course the hall of fame in Wagner's Ring Cycle. It is the place for knights straight out of Nordic mythology, surrounded by dark forests inhabited by the quintessentially English King Arthur and his knights of the round table.

Note: The above mentioned hits can be found on youtube.

C. Herbert West

### Musikalisch inspirierte Gedanken eines Wilhelmsruher Engländers

Wer von unseren älteren Lesern erinnert sich nicht an Julie Andrews, die englischste aller englischen Schauspielerinnen, und ihre Rolle als österreichische Gouvernante Maria in dem 1965 erschienenen und 1938 in Salzburg spielenden Film *The Sound of Music* (deutscher Titel: *Meine Lieder – meine Träume*)? Die in dieser rosaroten Romanze von der Hauptdarstellerin gesungenen Lieder wurden damals schnell zu Hits, so auch der Song Edelweiß. Darin heißt es: „Edelweiß, Edelweiß! Jeden Morgen begrüßt du mich und siehst dabei so glücklich aus. So klein und weiß, so rein und strahlend.“ Das klingt fast schon kindlich-unschuldig und entspricht der Handlung des Films, in dem Cinderella in Person Marias ihren Prinzen findet und heiratet. Wie gesagt, wir befinden uns hier im Jahr 1938, also zu einer Zeit, in der der Zweite Weltkrieg sich bereits am Horizont abzeichnete.

Ob dieser Film wohl jemals im Lunik gezeigt wurde? Lunik? Was war das nochmal? Ach ja, richtig! Da gab es doch an der Ecke Schiller-/Hauptstraße das Kino, das 1961 kurz vor dem Mauerbau entstand und von Westberlinern mit der Tram erreicht werden konnte. Es verfügte über 500 Plätze und wurde 30 Jahre später, wie auch die Mauer, abgerissen.

Ganz in der Nähe, an der Ecke Goethe-/Hauptstraße befindet sich die Lutherkirche. Auch sie birgt sicherlich nicht nur für mich wunderbare musikalische Erinnerungen. Denn ich weiß, dass einige unserer Leser dort im Oktober 2019 ein unvergessliches Gitarrenkonzert besucht haben. Lopez und Woodcock spielten damals spanische und lateinamerikanische Musik, u. a. *Granada* von Albeniz, das als Titelsong in Woody Allens Film *Vicky Christina Barcelona* 2008 große Popularität erlangte. Natürlich spielte darin nicht mehr Julie Christie die Hauptrolle, sondern Penelope Cruz. Nun ja, liebe Leser, die Zeiten ändern sich!

Wir sind längst nicht mehr im Zeitalter der DVD. Was geblieben ist, sind die nach musikalischen Größen benannten Straßen in unserer Umgebung. Ich denke an Komponistennamen wie César Franck, Debussy, Anton Webern, Beethoven, von denen einige zu meinen persönlichen Favoriten gehören. Aber dann gibt es da ja auch noch die Walhallastraße. Walhalla? Genau, das ist doch die Ruhmeshalle in Wagners Ring. Dem Ort aus der nordischen Mythologie, der, umgeben von düsteren Wäldern, von Arthur, dem englischsten aller englischen Könige, und den Rittern seiner Tafelrunde bewohnt wird.

P.S.: Die erwähnten Songs sind auf Youtube verfügbar.

übersetzt von Wolfgang Schmitz

## Mit Anmut und Ästhetik

### Auftritt der Ballett- und Tanzschule Sylvia Hadrich

Welch ein wunderbarer Vormittag an diesem Samstag Ende Juni! Trotz großer Hitze erlebten ca. 100 begeisterte Anwesende auf dem Innenhof der KulturPost einen zauberhaften Auftritt der Ballett- und Tanzschule Sylvia Hadrich. Gemäß ihrem Motto *Tanzen bedeutet Lebensfreude* hatte die Leiterin ein abwechslungsreiches Programm mit zahlreichen Akteurinnen zusammengestellt, das die Zuschauer in seinen Bann zog. Die ganz Kleinen tanzten zu Volks- und Kinderliedern, die Größ-



Auch hier ein Thema: Der Krieg.

Foto: W.R. RAST



Volle Aufmerksamkeit für die Kleinen!

Foto: M. KUNERT



Sind sie nicht goldig?

Foto: W.R. RAST

ren führten Passagen aus den klassischen Tschaikowski-Balletten vor und aktuell gab es sogar ein recht militärisch daher kommendes modernes Stück – und noch vieles mehr.

Es war wieder einmal faszinierend zu erleben, welche große Bandbreite an Gefühlen durch den Tanz zum Ausdruck gebracht werden kann. Besonders die aggressive Anmutung beim *Camouflage-Tanz* erzielte vor dem Hintergrund der problematischen Zeiten, in denen wir leben, eine sehr eindrückliche Wirkung. Nicht minder hinreißend waren die Lollipop-Mädchen, die Puppen, die klassischen Passagen – überhaupt das ganze Repertoire. Wie so oft im Leben, die Mischung macht's!

Welch harte und akribische Vorbereitungsarbeit dem Programm vorangegangen sein muss, konnte das Publikum angesichts der Grazie, Eleganz und Dynamik der einzelnen Auftritte nur erahnen. Hierfür gebührt den Verantwortlichen und allen Beteiligten ein großes Dankeschön, verbunden mit der Hoffnung auf eine baldige Wiederholung.

Renate Iversen

[www.tanzschule-pankow.de](http://www.tanzschule-pankow.de)  
[info@tanzschule-pankow.de](mailto:info@tanzschule-pankow.de)

## Ballett- & Tanzschule

Sylvia Hadrich

Für Kinder, Jugendliche  
& Erwachsene

- Kreativer Kindertanz
- Kinderballett
- Klassisches Ballett
- Modern Jazz Dance
- Zumba / Zumba Kids
- Hip-Hop
- Gesellschaftstanz

Tanz ist  
Lebensfreude!

Germanenstr. 38a, 13156 Berlin  
 Tel. (030) 91 70 74 16 oder 0172 904 17 41

## Wilhelms Lumpi gibt den Löffel ab ...

... wenn es ihm zuviel wird

**K**ennen Sie die Löffeltheorie? Sie basiert auf der Idee einer „Energiewährung“. Die an Lupus erkrankte Christine Miserandino erklärt ihrer Freundin während eines Essens an Hand von Löffeln, wie chronisch kranke Menschen jede Anstrengung des Tages sinnbildlich mit einem Löffel „bezahlen“. Damit ihr diese nicht vor Ende des Tages ausgehen, muss sie sich ihre begrenzten „Energilöffel“ also gut einteilen.

Für Menschen mit Hund kann diese Theorie ebenfalls sehr wertvoll sein, da auch Hunden täglich nur eine begrenzte Menge an Selbstbeherrschung zur Verfügung steht und sich diese nicht beliebig mit den üblichen Impulskontrollübungen steigern lässt. Ein Hund, der täglich viel „Bleib und Warte“ leisten muss, läuft Gefahr, dass ihm noch vor Ende des Tages seine Löffel ausgehen. Um die Selbstbeherrschung ist es im menschlichen Gehirn zwar besser bestellt, aber auch wir profitieren davon, auf unseren Besteckkasten zu achten ...

Nachfolgend hat sich hier für Sie beispielhaft ein Rudel Löffelräuber samt Gegenspieler versammelt. Das Fettgedruckte steht dabei jeweils für

Abbuchungen auf dem Energiekonto, das Nachfolgende für einen möglichen Ausgleich:

- **Ständig eingeforderte Aufmerksamkeit Richtung Mensch** – ausreichend Zeit für Umwelterkundung und Schnüffeln gönnen.
- **Dringende Geschäfte** – regelmäßige Gassizeiten einhalten.
- **Frontale Annäherung an Artgenossen und Auslöser von Angst oder Aggression** – „Wohlfühldistanz“ finden oder rechtzeitig weiträumig ausweichen.
- **Schlechtes Equipment** – Halsband und kurze Leine gegen gut sitzendes, bequemes Brustgeschirr und 3 – 4 m lange Leine tauschen, um Sicherheit und Bewegungsfreiheit ohne Gewürge und Schmerzen am Hals zu gewährleisten.
- **An der Leine gehen** – an langer Leine gehen. Die Selbstregulation, die es braucht, um langsam neben dem Mensch „bei Fuß“ zu gehen, verschlingt massenhaft Löffel! Alternativ Freilauf mit Umwelterkundung ohne ständige Aufmerksamkeit durch/zur Bezugsperson, wenn/wo sicher möglich.

- **Hunger** – in Ruhe fressen können. Impulskontrolle braucht Glukose im Hirn. „Training“ über Futterentzug/ausschließlich Futter gegen Leistung spielt mit existenziellen Bedürfnissen und kann großen Stress bedeuten. Kauen entspannt viele Hunde ...
- **Durst** – ganzjährig Wasser mitnehmen. Trinken aus Pfützen und Tümpeln kann krank machen. Auch die Zündschnur kann bei Dehydrierung kürzer sein. Training mit Futter macht zusätzlich durstig und verfehlt seinen Zweck, wenn irgendwann Wasser das größte Bedürfnis ist ...
- **Übergriffe/Angst/ausgeliefert sein** – Geschirr anziehen, Ab- und Anleinen, aber auch Streicheln ankündigen/„anfragen“. Angefasst werden und Körperpflege nicht erdulden müssen, sondern in Form von Medical Training üben.
- **Schmerzen** – regelmäßige TierarztIn oder gegebenenfalls TierphysiotherapeutIn einen Besuch abstatten. Schmerzen und Krankheiten sind oft Auslöser von Verhaltensproblemen!
- **Alleinebleiben** – Entspannungszone einrichten und Zeiten ohne Aufmerksamkeit von der Bezugsperson wenn nötig kleinschrittig (mit professioneller Hilfe) aufbauen oder (entsprechend qualifiziertes) Hundesitting in Anspruch nehmen.
- **Langeweile** – kann aversiv sein! Artgemäße Beschäftigung wie simples Suchen von ausgestreuten Leckerlis oder Tricktraining mit positiver Verstärkung machen Laune.
- **Schlafmangel** – ausreichend großer, bequemer Liegeplatz an einem ruhigen Ort und ausreichend tiefer Schlaf in Seitenlage und/oder ausgestreckt.
- ...



### Tierärztliche Gemeinschaftspraxis

Ute Schäfer & Anita Kapahnke  
prakt. Tierärztinnen

**HUNDE · KATZEN · HEIMTIERE · VÖGEL · REPTILIEN**

Röntgen · Ultraschall · EKG · Labordiagnostik

Kardiologie · Dermatologie · Chirurgie

Zahnbehandlung · Fütterungsberatung · Hausbesuche



**498 568 80**

Mo/Fr

9 bis 17 Uhr

Goethestraße 17, 13158 Berlin

Di/Mi/Do

10 bis 18 Uhr

www.tierarztpraxis-pankow.de

TERMINSPRECHSTUNDE



Sicher haben Sie zu meinen Ausführungen bereits eigene Beispiele im Leben Ihres Hundes oder in Ihrem eigenen (auch ohne Hund!) gefunden. Denn diese Liste ließe sich ewig fortführen, aber dann verbrauche ich wohl zu viele Ihrer Löffel ... Grundsätzlich ist sie neben den existenziellen Bedürfnissen natürlich hoch individuell!

Dadurch leuchtet mal wieder ein, wie wichtig individuelle Trainingsansätze sind. „Fehl- und Problemverhalten“ hat seinen Ursprung häufig in einem Ungleichgewicht von Abbuchung und Einzahlung auf dem Löffelkonto. Zumindest fällt Verhalten niemals einfach so vom Himmel. Es hat immer eine Funktion! An uns als vernunftbegabten Wesen ist es, dahinterzukommen, welche Funktion das ist, und im besten Fall eine Lösung zu finden, die das Thema nicht nur mit Druck deckelt; denn sonst laufen wir Gefahr, dass der Topf irgendwann hochgeht.

Löffel? Kochtopf? Fehlen bloß noch Messer und Gabel!? Die Frau Schreiberin muss von dem Getexte wohl ganz schön hungrig geworden sein, möchte man denken. Zumindest sei hier verraten, dass ihr Leben mit Hund und ihren eigenen Bedürfnissen ebenfalls ein stetiges Üben und manchmal auch nur eine Annäherung an diese goldenen Vorsätze bleibt.



Keine Demo ohne Lumpi!

GEZEICHNET: A. TOVENRATH

Veränderung fängt mit Bewusstwerdung an. Selbst mit dem ältesten Hund und viel „Hundeerfahrung“ lohnt es sich immer wieder, Neues zu wagen und Altes zu überdenken. Wenn wir dabei fachlich gute Anleitung und Begleitung\* bekommen, stellen sich oft unmittelbar positive Veränderungen ein. Vieles, auch das Verändern unseres eigenen Verhaltens, braucht jedoch eine ganze Weile. Geben Sie sich und Ihrem Hund Zeit! Auch wir selbst befinden uns auf einer lebenslangen Reise des Lernens.

Oder wie Wilhelms Lumpi mir jüngst flüsterte: Nobuddy is pörfekt!

Christine Miserandinos „Spoon Theory“ lässt sich im Internet finden und nachlesen.

Falls Sie Kritik, Anregungen oder eigene Erfahrungen mit mir teilen oder mehr von mir sehen und lesen

wollen, besuchen Sie mich auf Instagram unter „die.hundeschreiberin“. Bald soll es auch eine dazugehörige Seite geben, also halten Sie gerne Ausschau und schnüffeln Sie mir nach!

„sprichhund.de“ ist ebenfalls eine Webseite, die ich Ihnen schon im letzten Artikel wärmstens ans Herz legen wollte! Dort gibt es Wissen & Videoanalysen zum Thema Körpersprache, einen Podcast zum Thema und vieles mehr, sowie ein TrainerInnennetzwerk mit Verzeichnis nach Postleitzahlen. Da ist für jeden Hundinteressierten was dabei!

\*Meine Texte sind nicht als konkrete Trainingsanleitungen zu verstehen. Über Erfolg oder Misserfolg entscheiden wichtige Details, die oft nur ein(e) kompetente(r) TrainerIn vermitteln kann.

Anke Tovenrath

## Der Tresen

### Schwärmereien eines Café-Besuchers

Nun stehe ich wieder vor ihm, dem Tresen von Kayhans Kiez-Café in der Wilhelmsruher Hauptstraße. Manchmal 15 Torten, Croissants, Quiche und anderes Gebäck in der Glasvitrine fesseln meine Blicke. Aber da sind ja auch die freundlichen jungen Frauen hinter dem Tresen. Laura, Emma und der junge Mann, der hier nur an den Wochenenden anzutreffen ist. Irgendwann wird Kayhan kommen, mich wie einen alten Bekannten begrüßen und sich zu mir setzen. Inzwischen weiß er, dass ich viele Fragen an ihn habe.

Ich bestelle mir einen Latte Macchiato und eines dieser wunderbaren Croissants, die es nur hier gibt. Für die saisonal angebotene Erdbeerbowle ist es dagegen noch zu früh. Meine Augen nehmen so vieles wahr, während ich auf meine Bestellung warte: Das Geschirr, die zeitlose Möblierung, das alte Radio, die moderne Beleuch-

tung, das Klavier sowie die Blumen auf den Tischen.

Den Unterbau des Tresens schaue ich mir erst später an. Er wirkt auf mich recht funktional und irgendwie anders. Er besteht aus Hartbrand-Ziegelsteinen, ist sauber verfugt und strahlt Handarbeit aus. Dann kommt Laura mit meiner Bestellung und kurz darauf stößt Kayhan zu mir. Wir sitzen an diesem herrlichen Maimorgen auf der Terrasse und jeder von uns geht für ein paar Minuten seinen Gedanken nach, während ein Rollstuhlfahrer die Rampe nutzt, um ins Café zu gelangen.

Schließlich beginnen wir unser Gespräch, in dem es bald um den Umbau des Tresens geht. Offensichtlich ist dies für Kayhan ein wichtiges Thema, denn bereitwillig beginnt er zu erzählen. So erfahre ich in den folgenden Minuten viel Interessantes, wobei er seine Schilderungen durch Fotos auf dem bereitliegenden Smart-

phone illustriert. Unser schöner See, in früheren Zeiten eine Badeanstalt, erinnert sich Kayhan, sei leider im Laufe der Jahre zu einer stinkenden Kloake verkommen. Die zur Badeanstalt gehörenden bescheidenen Funktionsgebäude habe man abgerissen und die u. a. aus Hartbrandziegeln bestehenden Baureste hätten unbeachtet herumgelegen. Er sei dann zur rechten Zeit auf sie aufmerksam geworden, habe die Steine geputzt und sie an einem sicheren Ort verwahrt, ohne so recht zu wissen, wofür. Im Verlaufe der sehr langen Bauzeit des Kiez-Cafés sei ihm dann die Idee gekommen, den Tresen aus Steinen der ehemaligen Badeanstalt zu erbauen.

Eine wunderbare Idee, finde ich. Und so bitte ich die vielen Gäste, lasst euch Kaffee und Kuchen schmecken, aber denkt auch an die, die fast Vergessenes zu neuem Leben erwecken.

*Günther Wolf*



Hier bestellt man gerne!

FOTO: M. KUNERT

## Sind so kleine Hände ...

### Sternenburg-Kinder schaffen Insektenparadies

Der Bollerwagen parkte abfahrbereit hinter der Kita. Eine große mit Wasser gefüllte Wanne stand darin und drum herum elf gießwillige Kinder. Jedes von ihnen war ausgestattet mit einer kleinen Kanne. Wir wollten soeben losmarschieren als wir zusahen, wie Frau Anders-Granitzki zum Vordereingang hereingelassen, durch die Kita hindurchgeschleust und auf direktem Wege zum Hintereingang wieder herausgeleitet wurde, wo wir sie lachend in Empfang nahmen. Was für ein Auftritt. Das Wasser schwappte hin und



her und klatschte auf den Asphalt, als wir uns auf den holprigen Weg zum Ententeich machten. Den Kindern gefiel's. Den grünen Stängeln, die sich durch die Risse in den Gehwegplatten bohrten auch. Am Ziel erwarteten uns bereits die Mitarbeiter vom Straßen- und Grünflächenamt und es war schon von Weitem zu erkennen, dass hier etwas Großes entstehen würde. Zuckerstangen-gestreiftes Flatterband umrahmte unsere zukünftige Blühwiese, für die wir, die Kita Sternenburg, die Patenschaft übernehmen würden.

Nach einer kurzen Erklärung für die Kinder durften diese mit fleißigen Händen in den Behälter mit der kostbaren Wildblumensaat greifen und diese auf der Fläche großzügig verteilen. Danach wurde emsig gegossen. Eintunken, füllen und gießen, eintunken, füllen und gießen. Schnell wiesen kleine schlammige Fußspuren die Wege der Kinder und ebenso schnell war die Wasserwanne geleert. Jedoch waren die Kinder noch lange nicht mit dem Bewässern fertig. Kurzerhand wurde die Wanne in den See getunkt und wieder aufgefüllt. Es konnte weitergehen. Am Ende der Aktion standen elf matschbesudelte, glücklich strahlende Kinder vor der entstehenden Blühwiese und ließen bunte Papierschmetterlinge in die Luft steigen, in der Hoffnung, dass in naher Zukunft viele Bienen, Hummeln, Falter und andere Insekten an dieser Stelle ein Zuhause oder ihren Selbstbedienungsladen um die Ecke finden würden.

*Nadja Werner (13.6.22)*



Ran an die Arbeit!

FOTO: M. KUNERT



Ein glückliches Team mit Stadträtin.

FOTO: M. KUNERT

# Warum soll ich im Kiezladen einkaufen?

## Ein Plädoyer für nachhaltiges Konsumieren

Seit nunmehr 2 Jahren sorgt der Kiezladen mit einem sich stetig ausweitenden Sortiment dafür, dass wir in Wilhelmsruh hochwertige Dinge des täglichen Bedarfs (und darüber hinaus) aus nachhaltiger Erzeugung kaufen können. Die Produzenten erhalten eine faire Entlohnung für ihre Arbeit, die Rohstoffe werden – soweit möglich – in der Nähe des Produktionsstandortes erzeugt und die Waren haben kurze Wege zu uns.

Ein paar Beispiele aus dem Kiezladensortiment: Das Brot der demeter-Bäckerei Vollkern aus Rohrlack wird aus dem Getreide gebacken, das in unmittelbarer Region angebaut wird. Der Tee aus der Genossenschaft Kräutergarten Pommernland wird aus Kräutern, die auf den sonnengefluteten Äckern gegenüber der Insel Usedom angepflanzt werden, gemischt. Mehl, Haferflocken, Linsen und Kichererbsen kommen aus der Prignitz, dort werden sie nach dem Anbau direkt vor Ort in einer Mühle weiterverarbeitet und umweltverträglich verpackt.

Wer jemals die traditionell hergestellte Butter der Molkerei Lorenz aus Lebusa (Spreewald) oder den

lang abgetropften Quark von der Stolzen Kuh (Unteres Odertal) probiert hat, wird sich danach mit den vergleichsweise langweiligen Massenprodukten aus dem Supermarkt schwer tun.

In Deutschland sind die Preise für Lebensmittel künstlich niedrig gehalten, der Masse wird gegenüber der Qualität immer Vorrang eingeräumt und Folgekosten der industriellen Landwirtschaft werden in keiner Weise berücksichtigt. So kommt es zu der enormen Preisdifferenz zwischen konventionell erzeugten und hochwertigen bio-Produkten, wie es sie nur bei uns gibt.

Nun werden aus bekannten Gründen die Lebensmittel gerade exorbitant teurer. Leider bekommen die Erzeuger davon nichts mit, denn die Landwirte erhalten keine gerechteren Preise für Milch, Getreide oder Eier. Das sieht bei nachhaltig und regional erzeugten Produkten anders aus: Wurden immer faire Preise zugrunde gelegt, schlägt jetzt „nur“ der starke Anstieg der Energiekosten zu Buche. Das lässt die bio-Produkte nun auch teurer werden, allerdings in kleineren Häppchen.

Wie in anderen Ländern schon lange selbstverständlich, nähern sich jetzt auch bei uns die Preise der konventionell erzeugten den bio-Produkten in schnellen Schritten an. Das macht sich allerdings nicht in der Qualität der Lebensmittel, sondern nur in unserem Geldbeutel bemerkbar. Womit ich wieder bei der Überschrift dieses Artikels wäre: Wenn die Supermarkt-Butter, die nach nichts schmeckt, fast so viel kostet wie der ultraleckere, feine Stoff aus dem Kiezladen, warum nicht der Umwelt, meiner Gesundheit und – ganz vorne – meinen Geschmacksnerven etwas Gutes tun und gleich das Gute, Regionale nehmen?

Anmerkung: Faire Entlohnung, keine Kinderarbeit und ökologischer Anbau treffen natürlich auch auf die Kaffee- und Schokoladenbauern im fernen Süd- und Mittelamerika oder Afrika zu, deren Feines Du in unseren Regalen findest; nur haben deren Leckereien nach der Veredelung einen etwas längeren und deutlich teureren Weg zu uns.

### Aktuell

Der Herbst wird ganz der schon im letzten Wilhelmsruher angekündigten Genossenschaftsgründung gehören. Der Kiezladen soll ein gemeinschaftlicher Wilhelmsruher werden, nicht nur von einigen Ehrenamtlichen betrieben, sondern in den Händen möglichst vieler Genossen. Details dazu erarbeiten wir in den kommenden Wochen und hoffen, Euch in nicht allzu ferner Zukunft zum Zeichnen von Genossenschafts-Anteilen einladen zu können!

Trotzdem gibt es auch bei der Produktvielfalt Neuigkeiten: Wir werden mehr Verpackungsfreies anbieten können. Dazu haben wir bei der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) Hof Windkind (Löwenber-



## Eltern- und Familienberatung

### Petra Wohlgemuth, Praxis im Turm

Goethestr. 6, 13158 Berlin

Telefon 030-498 568 73

kontakt@petra-wohlgemuth.de

www.petra-wohlgemuth.de

### Beratung/Coaching für

- \* Eltern, Familien
- \* Alleinerziehende
- \* Kinder/Jugendliche
- \* Kindergärten/Schulen

ger Land) zusätzlich zum bereits im letzten Jahr adoptierten Walnussbaum noch Haferflocken und Linsen gekauft. Die Rohstoffe werden in einigen Wochen geerntet, verarbeitet und uns lose geliefert.

Außerdem bekommen wir vom Integrationshof Kuhhorst verschiedene Sorten demeter-Kartoffeln, voraussichtlich sogar die allerleckerste Linda. Auch soll es ein Grundsor-

timent an Wasch-, Spül- und Putzmitteln von Sodasan zum Abfüllen geben.

Wir werden die losen Produkte günstiger anbieten als die verpackten.

### Du hast es nicht gewusst?

Im Kiezladen gibt es seit geraumer Zeit Zahnbürsten von Hydrophil (das sind die mit der besten Ökobilanz),

entwickelt und hergestellt von einem Hamburger start up, das unbedingte Unterstützung verdient. Lass die Plastikzahnbürsten im Supermarktregal stehen! Kauf auch nicht die green washing-Imitate von Colgate & Co! Unterstütze gemeinsam mit uns die kleinen Erzeuger, die es wirklich gut mit uns und dem Planeten meinen!

*Barbara Steinacker*

## Einsamkeit

### ... und wie Ältere sie vermeiden können

Ein wenig beachtetes Problem in unserer Gesellschaft ist die Einsamkeit. Es trifft oft alte Menschen. Nach dem Berufsleben beginnt mit dem Rentnerdasein ein neuer Lebensabschnitt. Man muss sich neu orientieren, neue Aufgaben stellen. Stirbt der Partner, verschlimmert sich alles. Einsamkeit kann krank machen; der Mensch braucht die Gemeinschaft. Nur, im Alter Freunde zu finden, ist nicht so einfach.

Die Seniorenbegegnungsstätte in der Tollerstrasse in Wilhelmsruh kann da helfen. Wie wichtig diese Einrichtung für ältere Menschen ist, ist mir beim Nachdenken darüber klar geworden. Das Angebot ist vielseitig und jeder kann für sich etwas Passendes aussu-

chen. Ich selbst bin seit Anfang 1998 aktiv in dieser Einrichtung ehrenamtlich tätig. Für mich ist und war das Lebenshilfe. Ich habe Freunde gefunden, die es noch heute sind, wir pflegen die gleichen Hobbys und tauschen uns regelmäßig aus. Allein die Kommunikation ist wichtig.

Es trifft aber nicht nur alte Menschen. Auch junge, man sollte es nicht meinen, leiden oft unter der Einsamkeit. Corona hat das alles noch verschärft; aber auch Homeoffice macht einsam, es fehlt der menschliche Kontakt. Das weiß ich aus meinem Familienkreis.

In einer älteren Ausgabe des „Wilhelmsruher“ gab es einen Artikel über den Schreibwarenladen „Din-A-Vier“. Ich habe ihn aufmerksam gelesen und

kenne die Inhaberin. Ich kenne aber auch die von ihr beschriebene „Schwiegermama“. Das ist auch eine ältere alleinstehende Frau, die ihrem Rentnerdasein folgenden Inhalt gibt: Sie hilft ihrer Schwiegertochter dreimal in der Woche im Laden. Sie bringt ihr Mittagessen und sagt: „Allein würde sie das gar nicht schaffen.“ Sie hat damit ihrem Leben einen Sinn gegeben, das ist bewundernswert. Der Einsamkeit entfliehen, genau darum geht es.

Manchmal gehört ein bisschen Mut dazu, aber die Überwindung, sich anderen anzuschließen, lohnt sich. Ich kann nur jedem raten, das zu tun. Man gewinnt dadurch immer an Lebensqualität.

*Waltraud Zerbel*



**floristeria**  
ramona semt

kreative Floristik für jeden Anlass

Hauptstraße 21 \* 13158 Berlin  
Tel: 030-9163870  
Fax: 030-9164625  
[www.floristeria-semt.de](http://www.floristeria-semt.de)



**GOLDSCHMIEDE**  
**Matthias Krüger**

Anfertigung von Schmuck in Gold, Silber und Platin  
Reparatur, Auf- und Umarbeitung von Schmuck  
Fertigung von individuellen Trauringen  
Ankauf und Verarbeitung von Altgold

Hauptstraße 28, 13158 Berlin-Wilhelmsruh, Tel.: 91740555  
Di. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr, Mo. & Sa. nach Vereinbarung

## Lesespaß im Sommer

### Aktuelle Tipps aus unserer Buchhandlung

#### NEUE ROMANE

**Gregor Sander**

*Lenin auf Schalke*

Auf der Suche nach dem Osten  
im Westen

Seit dreißig Jahren betrachtet der Westen den Osten. Dreht und wendet die Ostdeutschen wie Schnitzel in der Pfanne. Es wird Zeit zurückzuzucken! „Sander, du musst in den Westen“, mit diesen Worten seines besten Kumpels Schlüppi beginnt die Reise von einer goldenen Pommestube in Ostberlin nach Gelsenkirchen. Sander wohnt hier bei Zonengabi im Glück (dem Titanic-Covergirl vom November 1989, die eigentlich Dagmar heißt) und ihrem Freund Ömer in einem alten Bergmannshaus. Er versucht sich zu orientieren zwischen alten Abraumhalden, nagelneuen Leninskulpturen und einer Vergangenheit, die 1000 Meter unter der Erde liegt. Er geht dorthin, wo der Westen arm dran ist. Keine Zeche mehr, keine Kokerei und kein Stahlwerk. Die Ruhrpottluft dank Arbeitslosigkeit gereinigt und auch Schalke 04 ist inzwischen zweitklassig. Mit soziologischem Blick und erstaunlich humorvoll erzählt er von einem Ort, der in allen Negativstatistiken führt: ärmste Stadt Deutschlands,

höchste Arbeitslosigkeit, geringstes Pro-Kopf-Einkommen – und entdeckt eine Welt, die von der alten Bundesrepublik vergessen wurde. Doch Osten geht anders ...

#### Edouard Louis

*Die Freiheit einer Frau*

Monique Belleguelle erzählt ihre Geschichte nicht selbst. Sie kommt aus dem Arbeitermilieu eines nordfranzösischen Dorfes, hatte einen gewalttätigen Vater und einen alkoholkranken Mann, hat mit 17 ihr erstes Kind erwartet, war arm und wenig gebildet. Solche Frauen schreiben i.d.R. keine Bücher. Ihre Kinder normalerweise auch nicht. Aber genau das ist Eduard Louis' literarischer Antrieb: seine Herkunft. In seinem neuesten Buch erzählt er die Geschichte seiner Mutter, die eines Tages aufstand und ging. Louis wendet sich in „Die Freiheit einer Frau“ mal direkt an seine Mutter, nimmt ein anderes Mal ihre Perspektive ein und ist dann wieder nur Erzähler. Schonungslos ehrlich beschreibt er den Familienalltag und gesteht, dass er sich als Kind oft eine andere Mutter gewünscht habe. Er spricht aber auch über den Stolz, den er als Erwachsener für die Frau

empfindet, die sich irgendwann die Freiheit genommen hat zu gehen. Ein bewegendes und sanftes Buch, das die Geschichte vieler Frauen wiedergibt und deren Leistungen Respekt entgegenbringt.

#### Bonnie Garmus

*Eine Frage der Chemie*

Im Jahr 1961, als die Frauen im Westen Hemdblusenkleider tragen und Gartenvereinen beitreten, übernimmt Elisabeth Zott einen Job als Moderatorin der biedereren Kochshow „Essen um sechs“. Doch sie ist nicht durchschnittlich und angepasst, sondern eigenwillig, unkonventionell und ehrgeizig. Kochen ist für sie Chemie, nur leider gab es damals kaum Chemikerinnen und niemand traut ihr ein Chemiestudium zu. Aber sie geht auf ganz eigene Weise ihren Weg – und das nicht über Vitamin B, sondern über Chemie. Und Chemie bedeutet Veränderung der Zustände! Diese Story ist so lebensnah geschrieben, dass man sie für echt hält – egal, wie verrückt sie aus heutiger Sicht klingt. Unterhaltend, witzig und klug. Eine Lektüre wie frisch Atem holen!

#### NEUE GRAPHIC NOVELS

**Frederic Ciriez/Romain Lamy**

*Frantz Fanon*

Rom, August 1961: Simone de Beauvoir, Claude Lanzmann und Jean-Paul Sartre treffen auf Frantz Fanon. Während der folgenden drei Tage entwickeln sich persönliche und politisch brisante Gespräche zwischen den vier bedeutenden Intellektuellen dieser Zeit. In Restaurants, Cafés und auf Spaziergängen berichtet Fanon aus seinem Leben und von seiner Arbeit: 1925 auf der französischen Inselkolonie Martinique geboren, kämpfte er als Freiwilliger im Zweiten Weltkrieg gegen das nationalso-



### P & K Versicherungsmakler GmbH

– Ihr unabhängiger Versicherungsmakler –

**Wilhelmsruh, Rosenthal,  
Berlin und Umgebung**

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin zum Thema  
Hausrat-, Haftpflicht-, Unfall- und Rechtsschutzversicherung!  
Wir informieren Sie umfassend.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: [www.pundk.com](http://www.pundk.com).  
Garibaldistr. 21, 13158 Berlin - E-Mail: [pankow@pundk.com](mailto:pankow@pundk.com)  
Telefon: 030 889206-3 - Fax: 030 889206-44

zialistische Deutschland, studierte in Lyon, arbeitete als Arzt und Psychiater und engagierte sich für die Nationale Befreiungsfront in Algerien. Zu seinem wichtigsten Buch „Die Verdammten dieser Erde“, eine Analyse des Kolonialismus und Kampfschrift zugleich, verfasst Sartre im Jahr ihres Treffens das Vorwort. Ein interessanter Einstieg in das Leben und Denken eines der bekanntesten Vordenker der Dekolonisation!

### POLITISCHE BÜCHER

**Michel Leiris**

**Phantom Afrika**

(erweiterte Neuauflage 2022)

Als die Debatte über die Rückgabe kolonialer „Objekte“ hitziger wurde, gewann dieses Reisetagebuch von der ersten staatlich organisierten Forschungs Expedition nach Afrika immer mehr an Bedeutung. Sein Autor, Michel Leiris, nahm von 1931 bis 1933 als Sekretär und Archivar an ebendieser Expedition teil und berichtet darin offen über das Verhalten der Ethnologen – und darüber, wie schnell das, was als Forschungsvorhaben unter französischer Schirmherrschaft angekündigt war, in einen rücksichtslosen Raubzug umschlug. Es war ein gigantisches Prestigeobjekt, bei dem die Ethnologen nach „fordistischen Methoden“ und in Kolonialherrenmanier vorgingen, die geführten Interviews Polizeiverhören glichen und brutale Erpressungen auf der Tagesordnung standen. Mit der Beute wurde das Ethnografische Museum in Paris an die Spitze der damaligen Völkerkundemuseen Europas katalpultiert. Das Interesse an der afrika-

nischen Kultur und Lebensweise war dabei z. T. echt, aber auch Ergebnis eines Legitimationsproblems, das die Kolonialmächte nach dem Ersten Weltkrieg hatten. Nicht zuletzt war dieses „Interesse“ aber auch Grundlage einer „Zusammenarbeit“, die zu einer rationelleren Ausbeutung der natürlichen Ressourcen genutzt werden sollte. Das alles beschreibt Michel Leiris so lebendig und unbestechlich, dass man sich wundert, warum diese Tagebücher von 1934 erst heute zu ernstzunehmenden Konsequenzen führen. Ein großartiges Dokument!

### KINDER- UND JUGENDLITERATUR

**Stefanie Höfler**

**Feuerwanzen lügen nicht**

(Kinderbuch ab 11 Jahre)

Mischa findet die Sprüche seines besten Freundes Nits super. Wenn Nits Sprüche klopft und nicht mehr zu bremsen ist, kann ihn nur Mischa runterholen. Mischa, der so viel über Tiere weiß, dass Nits einfach der Mund offenstehen bleibt! Trotzdem ... Irgendetwas stimmt bei Mischa nicht, Nits weiß bloß nicht, was. Aber als der sich so sehr in Lügen verstrickt, kommt es heraus: Mischas Familie ist arm, seine Mutter gar keine Forscherin im Urwald, sondern schon länger verschwunden und Mischa und seine Schwester Amy leben allein mit ihrem Vater ... Und auch der ist plötzlich weg! Dass Mischas Vater etwas Verbotenes getan und dabei erwischt wurde, verstehen die Jungs erst später. Aber Nits begreift, dass sein bester Freund ihn belogen hat, weil er sich schämt. Für sein Zuhause und die Armut, in der er lebt. Obwohl er es gar nicht

muss! Denn erstens kann er doch gar nichts dafür, zweitens ist die Welt ganz schön ungerecht und drittens ist sein Vater doch ganz o.k., obwohl er gerade einen großen Fehler gemacht hat! Ein Buch über Kinderarmut, das nicht diffamiert, sondern witzig und lebendig die Geschichte einer echten Freundschaft erzählt!

**Debbie Tung**

**Quiet Girl**

(Graphic Novel)

Debbie geht nicht gern unter Leute. Sie schreibt lieber Textnachrichten als zu telefonieren, und steht auf Partys immer abseits. Wenn es draußen regnet und sie mit einer Tasse Tee und einem Buch auf dem Sofa liegen kann, ist das der perfekte Tag für sie. Sie scheint einfach glücklich zu sein mit sich selbst. Und mit Jason, der sie so akzeptiert, wie sie ist ... Einfache, fast kindliche Zeichnungen illustrieren die Welt von Debbie, ihren Alltag, ihre wechselnden Stimmungen, ihre Freude und ihre Selbstzweifel. Man sieht sie mal nachdenklich, mal sehnsüchtig – und erkennt sich auch selbst in ihr wieder, wenn sie sich fragt, ob mit ihr wirklich alles stimmt. Vor allem aber sehen wir ihr dabei zu, wie glücklich es sie macht, ganz bei sich zu sein. Es liegt nahe, dass die Künstlerin Debbie Tung hier eigene Erfahrungen und Beobachtungen nachzeichnet und der Hauptfigur den Raum gibt, den sie braucht, um ohne Anpassungsdruck ins Leben zu wachsen. Eine süße, coole und tröstliche Graphic Novel für introvertierte Kinder und Jugendliche!

K.K.



## Armutszuzeugnis Beobachtungen am Abfallbehälter

Ein sonniger Montagmorgen Anfang August 2022 gegen 7:00 Uhr. Ich bin – wie jeden Tag – unterwegs mit meinem Hund auf dem Weg zum Bäcker. An der Ecke Garibaldi-/Hauptstraße bemerke ich einen Mann undefinierbaren Alters mit ziemlich abgetragenen Klamotten. Er beugt sich über den dort angebrachten BSR-Abfallbehälter, greift mit seiner behandschuhten Rechten hinein und entnimmt einen Müllbeutel. In sicherer Entfernung bleibe ich stehen und beobachte, wie er nach und nach den gesamten prallgefüllten Behälter entleert, den Inhalt auf dem Gehsteig ablegt und

Verwertbares – Flaschen, Dosen – in seinen angeschmutzten Einkaufstrolley befördert.

Gespannt warte ich ab, was nun passiert. Wird er den entnommenen Müll einfach so liegenlassen und damit zur weiteren Verschandelung unserer Umwelt beitragen? Wie soll ich dann reagieren? Ihn ansprechen? Wenn ja, wie? Soll ich das Risiko eingehen, wüst beschimpft oder gar körperlich angegriffen zu werden? Man weiß ja nie!

Nichts von alledem geschieht! Der Mann legt nach erfolgter Überprüfung alles – Stück für Stück – sorgfältig zurück in den Abfallbehälter. Als

er schließlich nach einigen Minuten weitergeht, sind auf dem Gehweg keinerlei Spuren seiner Suchaktion zu erkennen.

Beschämt setze ich meinen Weg fort. Mein Vorurteil gegenüber dem Mann hat sich als völlig unbegründet erwiesen. Warum bloß bin ich gleich vom Schlimmsten ausgegangen? Besonders beschämend aber finde ich es, dass es in unserer vermeintlichen Wohlstandsgesellschaft Menschen wie ihn gibt, die im Abfall anderer herumwühlen müssen. Ist das nicht ein unhaltbarer Zustand? Wollen wir das wirklich akzeptieren?

*Wolfgang Schmitz*



Geisterseherin



Letzter auf dem Mond



Viel-Süßes-Esserin



Hasenflüsterer

Wir suchen  
**HEILERZIEHUNGSPFLEGER,  
GESUNDHEITS- und  
KRANKENPFLEGER**

Wir qualifizieren  
**QUEREINSTEIGER**

(d/m/w)

# ARBEITEN GLEICH UM DIE ECKE...

Lernen Sie die Menschen kennen, die bei uns leben!



[www.gib-ev.de/wir-bei-gib](http://www.gib-ev.de/wir-bei-gib)



Kuschtierfängerin



Gehweg-Planer



Sprachgenie



Großer Boss



Morsealphabetin

**WOHNSTÄTTEN** in der Germanenstraße 27 und 34,  
und im Tuchmacherweg 8/10,  
**ARBEITSFÖRDERBEREICHE** und in der Wodanstraße 70

Informationen zu unserer ganz besonderen Arbeit finden Sie unter [www.gib-ev.de](http://www.gib-ev.de).



Gesellschaftliche Integration von Menschen mit Behinderungen

Schreiben Sie uns: [✉ bewerbung@gib-ev.de](mailto:bewerbung@gib-ev.de)  
oder rufen Sie uns an: [☎ 030 - 284 72 48 12.](tel:030-284724812)

## Kindermutmachttag in Rosenthal

Ein ganz besonderes Sommerfest

Unter dem Titel „KinderMutmacht-Tag“ feierte Chorwurm, der Kinderchor der evangelischen Kirchengemeinde, sein Sommerfest. Es wurde gesungen und gebastelt, gespielt und erzählt und der Abend mit einem kleinen Gottesdienst abgerundet. Und obwohl weit weniger Besucher\*innen als erhofft erschienen waren, tat dies der Stimmung keinen Abbruch. Da wir nicht so viele Besucher:innen erwarteten, stellten wir die Stühle im Rund im Altarbereich auf. Viele Kinder, 16 insgesamt, saßen auf Kissen vor den Stühlen. Als der Gottesdienst begann, saß Herr Rösler am Klavier – doch die Orgel erklang von der Empore. Jetzt kapierte ich, was in meinem Ablaufplan für den Gottesdienst „Musik zum Eingang, Heidrun und Undine“ bedeutete. Die musikalischen Gaben und Interessen sind dieser Familie zwar sehr großzügig geschenkt worden, aber dennoch, Hut ab, wie mutig!



Foto: M. Rösler

Voll bei der Sache.



Foto: M. Rösler

Spaß beim Spielen.

Heart & Soul, präzise wie immer, begleitete uns durch den Gottesdienst, und der Chorwurm stellte sich mutig vor den Altar und sang. Und mutig ging es weiter, denn alle Kinder hatten sich mit Manuel Rösler und auch den Eltern über das Mutigsein unterhalten. Vom Verlust des ersten Zahns erzählte uns ein kleines Mädchen, vom Seepferdchen ein kleiner Junge. Dort vorne zu stehen, das ist auch mutig! Masken von Tieren und Fabelwesen sind auch bemalt und „beglitzert“ worden; man kann durchaus auch mal ein Fuchs oder ein Einhorn sein und so alles wagen, was man sich sonst nicht traut.

Pfarrerin Althausen erzählte eine Geschichte vom Mutigsein und zum Mutmachen. Ich durfte den dazu passenden Text aus dem Buch Josua aus einer Erzählbibel lesen: „Ich bin bei Dir!“ ist der Tenor des Textes und

Josua vertraute und tat, ebenso mutig, wie ihm befohlen. Frau Althausen rückte alles ins kindgerechte Licht, denn bei uns muss niemand sein Land verlassen.

Nun mag man denken, es ist alles gesagt, was kann denn jetzt noch Mutiges kommen? Aber Sophia, acht Jahre, ging beherzt nach dem Segen zur Empore und spielte das erste Mal auf der Orgel. Gut, sie spielt Klavier, gab auch schon mal ein Konzert, doch ein Kindermund tat Wahrheit kund: „Was? Sie ist doch ein Kind!?!“ und sprach damit aus, was (nicht nur) ich dachte.

Es war ein kleiner, feiner Gottesdienst, mit liebevollen Eltern, mit mutigen Kindern und ich werde versuchen, weiterhin mutig zu sein, wenn es passt und meinen Mut auch zu erkennen, denn jeder Mut ist anders.

Larissa Meinunger

**Hand-greiflich** Andreas Schröder  
Praxis für Physiotherapie  
13158 Berlin, Goethestr. 2 Telefon 030/91 49 04 07  
Mobil 0172/3 14 15 36 Fax 030/54 82 79 68  
andreas.schroeder@handgreiflich-berlin.de  
www.handgreiflich-berlin.de



# Schwitzen für den guten Zweck

## Hofflohmärkte bei über 30 Grad!

Am 18. Juni war es mal wieder so weit: An zahlreichen Orten in Wilhelmsruh fanden die beliebten Hofflohmärkte statt, so auch im Hof unserer Bibliothek/KulturPost in der Hauptstraße. Trotz der fast unerträglichen Hitze wurde für unseren Verein Leben in Wilhelmsruh e.V. das Ganze zu einem schönen Erfolg.

Viele fleißige Helfer fanden sich ab 9:30 Uhr zum Aufbau ein, erfreulicher Weise auch aus den Reihen der ukrainischen Gäste, die zu den regelmäßigen Teilnehmern unserer

Deutschkurse gehören. Eine Ukrainerin tat sich dabei besonders hervor, indem sie den ganzen Keller wischte und dazu noch Sessel und Stühle vom Baustaub befreite. Respekt und ein großes Dankeschön!

Dank der von uns und Freunden noch zusätzlich zu Büchern, CDs und DVDs mitgebrachten Dinge nahmen wir immerhin ca. 250 Euro ein, wozu auch der Verkauf der leckeren, selbst gebackenen Kuchen beitrug. Natürlich wurden auch zahlreiche Exemplare des aktuellen „Wilhelmsru-

her“ unter das Volk gebracht. Zudem konnten wir in so manchem netten Gespräch Sinn und Zweck unseres Vereins sowie das Angebot der KulturPost vorstellen.

Fazit: Trotz der hitzebedingt dezimierten Besucherzahl ein gelungener Hofflohmärkte, den die fleißigen Helfer bei aller Erschöpfung dank viel Wasser und leckerer Kirschkaltschale gut überstanden. Das einzige, was wir beim nächsten Mal noch besser machen müssen, ist das Feilschen ...

*Marion Kunert*

# „Mein Freund der Baum ist tot ... – oder auch nicht!“

## Ein Hilferuf der Natur

Diese Liedzeile kommt mir unwillkürlich in den Kopf, wenn ich die Kastanienallee von der Hauptstraße zum Rewe fahre. Die Kastanienbäume sind braun und trocken, so dass ich mich frage, wie lange sie noch Namensgeber für die Straße sein können. Miniermotten und Hitzestress haben ihnen zugesetzt. Doch nicht nur ihnen, allen Pflanzen setzen die Temperaturen hart zu.

Wir sind mitten in der Klimakrise! Nach einem trockenen Winter und einem regenarmen Frühling befinden

wir uns erneut in einem Hitzesommer. Während wir – noch – unser Wasser aus der Leitung nehmen können, fehlt den Pflanzen der Niederschlag. Jetzt mag sich jeder selbst ausmalen, wie es in Wilhelmsruh aussieht, wenn die Bäume vertrocknen und der kühlende Schatten in den Straßen fehlt ...

Aber, um ein weiteres Zitat, das mir in den Sinn kommt, zu verwenden: „Es ist besser eine Kerze zu anzünden, als über die Dunkelheit zu klagen.“ Deshalb lasst uns unsere Straßenbäume in Wilhelmsruh/Rosenthal pflegen.

Nehmt euch Gießkanne, Wassereimer und -kanister oder, wo möglich, einen Wasserschlauch.

Sucht euch einen oder mehrere Straßenbäume und gießt sie morgens oder abends. Und stellt vielleicht auch ein kleines Wasserschälchen für Vögel auf.

Somit bewahren wir den kühlenden Schatten für uns und den Lebensraum für Tiere. Somit bewahren wir die Lebensqualität in unserem Kiez!

*Uwe Pella*



**See-, Feuer-, Erd- und Sozialbestattungen**  
Ihr Berater im Trauerfall, Erledigung aller Formalitäten!

**BESTATTUNGEN LOTHAR SCHULZE**  
Inh. Anne-Kathrin Kutter

Hauptstraße 20  
13158 Berlin  
Tel. (030) 916 67 54

[schulze.lothar1@gmx.de](mailto:schulze.lothar1@gmx.de)  
[www.Bestattung-Schulze-Berlin.de](http://www.Bestattung-Schulze-Berlin.de)

### DIE TOP-ADRESSE FÜR

- kompetente Beratung
- Kontaktlinsenanpassung
- Kostenlose Sehtests
- Prismenkorrektur
- Rechnergestützte Brillenanpassung
- Individuelle Gleitsichtgläser



**Marken-Gleitsichtgläser**  
**149,00 €**

Hartschicht, Entspiegelung  
mit Sehstärke bis +/- 6 DPT; + 2 CYL



Hauptstr. 7 · 13158 Bin.-Wilhelmsruh  
Mo-Fr 9-19 Uhr Sa 9-13 Uhr  
☎ 916 47 51

89443-1-

# Die Erinnerung darf nicht sterben

## Spaziergang zu Stolpersteinen in Wilhelmsruh

Am Samstag, dem 5. November 2022, lädt die Stolpersteingruppe Alt-Pankow zu einem Spaziergang in Wilhelmsruh ein. Wilhelmsruh war in der Zeit des Nationalsozialismus ein Arbeiterbezirk mit mehreren Zwangsarbeiterlagern. Da hier nur sehr wenige jüdische Mitbürger lebten, wurden Stolpersteine vor allem für Menschen verlegt, die im Widerstand gegen das Regime ermordet wurden.

Treffpunkt für den Spaziergang ist um 14 Uhr die Bushaltestelle Linie 155 am Ehrenmal Schönholz. Die Dauer des Spazierganges beträgt ca. 90 Minuten. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, den Weg der Erinnerung mitzugehen.

*Die Stolpersteingruppe Alt-Pankow*



Foto: M. KUNERT

Verlegung 2017: Sachsenstraße 24 für F. Wöhrer.

## Bus 155

Der Bus ist knallvoll!

Der Busfahrer:

„Jaaa, Leute, der Bus ist 35 Minuten zu spät!  
Ick persönlich kann nix dafür, also bitte nicht schimpfen!“

Neben mir steht ein kleines Mädchen mit einem Cola-Eis.

Ick sag: „Willste dir neben mir setzen?“

Mädchen nickt, setzt sich und nuckelt vergnügt weiter.

Aus dem Pulk hinten im Bus ruft eine Mama verzweifelt: „Hanna!“

Der Busfahrer ruft ins Mikrofon: „Ist hier eine junge Dame unter uns die Hanna heißt?“

Das kleine Mädchen sagt stolz: „Det bin ick!“

Ich sag zum Busfahrer: „Hanna sitzt neben mir!“

Der Busfahrer guckt mich an und ruft ins Mikrofon: „Die Hanna is sicher!“

Nächste Station!

Der Busfahrer ruft ins Mikrofon: „Ey, Leute, ham wir hier den ersten Advent oder watt? Ick kann noch mehr Türchen aufmachen!“

Hanna steigt aus und findet ihre Mama.  
Ich schlage ein Kreuz und winke ihr hinterher.

Und dann steht ein kleiner Junge im Gang.  
„Willste dir setzen?“ frag ich.

Er setzt sich neben mich und schaltet sein Smartphone an.  
Ich schmule ein bisschen.

Ich sehe ein Foto.  
Und frage: „Wer issen das?“  
„Meine kleine Schwester!“ sagt er stolz.

Ich sag: „Einen großen Bruder zu haben! Was für ein Glück!  
Ich hatte nur einen kleinen!“

Ich steig an meiner Haltestelle aus und frag den Busfahrer wie er heißt.

„Ich mach das mit dem Humor ganz anonym!“ sagt er und lacht.

E.M. Kohl

### Wilhelmsruher Kalender

Immer wissen, was los ist



[www.wilhelmsruher-kalender.de](http://www.wilhelmsruher-kalender.de)

Möchten Sie, dass Ihr Termin dort erscheint, schicken Sie eine Mail mit allen wichtigen Daten an: [kiezkalender@marcushildebrandt.de](mailto:kiezkalender@marcushildebrandt.de)

DOCTORES STIEBING VÖLSCHAU  
WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER PartGmbH



Hertzstraße 18 · 13158 Berlin · Fon 916 999 0 · Fax 916 777 0  
berlin@stiebing.de · www.stiebing.de

Steuererklärung  
Jahresabschluss  
Buchführung (DATEV)

Gutachten  
Wirtschaftsprüfung  
Wirtschaftsmediation

Steuergestaltung  
Lohnsteuerberatung  
Unternehmensberatung

*Liebe Leserinnen, liebe Leser, der letzte Leitartikel der Juni-Ausgabe hat heftige Reaktionen und Diskussionen ausgelöst. Da diese Kontroverse zunehmend auf der emotional-persönlichen Ebene ablief und dadurch wenig zielführend erschien, haben wir unsere Kritiker um eine schriftliche Stellungnahme gebeten, verbunden mit der Zusicherung, diese auch abzudrucken. Dankenswerterweise sind die Verfasserinnen des folgenden Beitrags, den wir hier unkommentiert wiedergeben, auf dieses Angebot eingegangen. Auf diese Weise glauben wir dem Gebot journalistischer Fairness und guter demokratischer Praxis Genüge zu leisten. (Die Redaktion)*

Spalter!“, rufen die Mitglieder der Volksfront von Judäa im Film „Das Leben des Brian“ der „Populären Front“ zu, nachdem sie betont haben, wie sehr sie die Jüdische Volksfront hassen. Drei Gruppen, die sich gegen ihre Besitzer auflehnen und dabei lieber gegeneinander als miteinander arbeiten. Verpackt in schwarzen britischen Humor ist das lustig, aber passt der Vergleich mit der Situation in Wilhelmsruh? Wir finden nicht und ganz ehrlich hoffen wir, dass das auch sonst so gesehen wird.

Auch in Wilhelmsruh gibt es verschiedene Gruppen, die etwas errei-

chen wollen. Und hier enden schon die Überschneidungen mit dem Film. Leben in Wilhelmsruh versorgt uns mit kostenlosen Büchern (der Bibliothek) und Veranstaltungen, der Kiezladen mit regionalen Produkten und Wilhelm gibt keine Ruh möchte die Aufenthaltsqualität im Kiez verbessern. Für uns gehören dazu der Verkehr (Carsharing-Arbeitsgruppe), der Gestank (Hier-stinks-App), die Geschäfte und ihre Angebote (Abholbox) sowie der Wochenmarkt, den wir gerade aufbauen.

Aber völlig unabhängig davon, welche Gruppe sich um welche Projekte kümmert: Unser Eindruck ist, dass wir schon in vielen Bereichen gut zusammenarbeiten, dass der Austausch untereinander insgesamt ganz gut funktioniert und dass wir uns gegenseitig informieren, wer sich um welche finanziellen Töpfe bemüht (wir sind im Bewerbungsverfahren für den Wettbewerb mittendrIn Berlin 2022). Gegeneinander arbeitende Gruppen, die sich nicht ausstehen können, das sehen wir hier nicht.

Der Leitartikel im letzten Wilhelmsruher beklagt diese Vielfalt an Engagement, indem die Vermutung aufgestellt wird, dass potentiell Interessierte nun nicht mehr wissen, wo sie sich engagieren sollen. Sollte man es den Menschen nicht zutrauen, dass

sie zwischen verschiedenen Projekten wählen können und dann auch die passende Gruppe finden?

Wilhelm gibt keine Ruh gibt es seit 2019, die Initiative hat sich in den letzten Jahren etabliert und sich jetzt entschieden, die Rechtsform des Vereins zu wählen. Uns scheint, dass der Leitartikel eher als Unverständnis darüber zu verstehen ist, dass die „Wilhelms“ jetzt auch noch ein Verein sind. Denn dass wir eine eigene Gruppe mit eigenen Projekten und eigenen Vorstellungen sind, das ist ja nun nichts Neues. Da stellt sich dann doch eher die Frage, ob man es der anderen Gruppe nicht zubilligt, eigene Entscheidungen bezüglich der Rechtsform zu treffen, und an dem Punkt bleibt bei uns nur ein großes Fragezeichen, denn das kann doch wohl nicht sein, oder?

Man kann die Meinung vertreten, dass manche Dinge im Leben richtig schlecht sind und sie einen schon verrückt machen können. Wir hingegen halten es lieber mit Käptn Peng und sagen: „Wir sind Türen und ihr seid Zäune, doch wir sind ab heute eure neuen besten Freunde“. In diesem Sinne: nur gemeinsam können wir etwas erreichen!

*Nele Thoma und Britta Lüdeke für Wilhelm gibt keine Ruh e.V.*



Hauptstraße 19, Berlin 13158

Telefon 030/64 4798 81

info@handinhand-wilhelmsruh.de

www.handinhand-wilhelmsruh.de

#### **Sie möchten einen Artikel schreiben? Aber gerne doch!**

##### **Hier sind unsere Format-Vorgaben:**

Ihre Texte sollten für eine Seite etwa 500 Wörter, für 2 Seiten ca. 1.100 Wörter umfassen. Natürlich sind kürzere Beiträge auch in Ordnung. Bitte nutzen Sie eine Word-Datei o. ä. Wenn vorhanden, lassen Sie uns 1 bis 2 Fotos als jpg-Datei separat zur Textdatei zukommen. Optimal mit Vorschlag zur Bildunterschrift, zwingend notwendig der Name des Fotografen. Wir gehen davon aus, dass sämtliche Personen, die auf den Fotos zu sehen sind, ihre Zustimmung zur Veröffentlichung im *Wilhelmsruher* gegeben haben.

## Liebe Naturfreunde, Hobbygärtner, Wissende und Neugierige!

Leben in Wilhelmsruh e.V. und die Kita Sternenburg möchten Berlins erste Saatgutbibliothek gründen. Macht mit! In den Räumen der Bibliothek (alias „KulturPost“) wird es die Möglichkeit geben, im Herbst das erste Saatgut aus eigenem Ertrag zu spenden. Zu den Öffnungszeiten werden wir beschriftete Behälter (Tüten, Gläschen) mit den Samen gerne entgegennehmen. Leere Tütchen und Gläschen zum Befüllen können ab sofort in der Kultur-Post abgeholt werden.

Vielleicht findet sich unter den Kiezbewohnern jemand, der Lust hat, sich mit seinem botanischem Wissen bei dem Projekt einzubringen. Idealerweise bekommen wir es gemeinsam hin, „Pflanzensteckbriefe“ für unser eingesammeltes Saatgut zu erstellen, die dann im Frühjahr an diejenigen weitergereicht werden, die das Saatgut in die Erde bringen. Interesse? Dann meldet Euch bitte bei der KulturPost.

Wir freuen uns auf reges Interesse!



## Der Kiez-Klick



Gut, dass wir sie haben. Die fleißigen Mitarbeiter der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelmsruh. Auch außerhalb der Einsätze gibt es viel zu tun. Wir sagen Dankeschön.

## Unsere Veranstaltungen im Herbst

### Leben in Wilhelmsruh e.V. lädt ein



**H**in und wieder werde ich gefragt, wann **Professor Schurich** mal wieder in die KulturPost kommt. Am **11. November** ist es endlich so weit und Frank-Rainer Schurich, ehemaliger Professor für Kriminalistik an der Humboldt Universität, stellt bei uns sein neuestes Buch vor. Es erscheint im kommenden Oktober und heißt „**Ein Mord, ausgegraben: Berliner Kriminalfälle aus sechs Jahrhunderten**“. Wie immer bei Herrn Schurich geht es um Fälle, die sich wirklich zugetragen haben, und die Besucher dürfen sich auf einen Abend voller Spannung freuen.

Am **3. Dezember** wird es dann Spannung ganz anderer Art geben. An diesem Adventssonntag tritt **André Kursch** bei uns auf und präsentiert **Zauberkunst vom Feinsten**. Ich habe seine Show bereits gesehen, mich sehr über seinen Wortwitz amüsiert und mich dabei gefragt, ob Herr Kursch die Gedanken seiner Zuschauer lesen kann. Über diese zauberhafte Show kann man nur staunen ...

Wenn Sie weitere Informationen wünschen oder einen Platz reservieren möchten, rufen Sie uns bitte unter 030 4072 48 48 an oder schicken Sie eine Mail an [info@leben-in-wilhelmsruh.de](mailto:info@leben-in-wilhelmsruh.de)

Wie schon seit ein paar Jahren treffen sich auch weiterhin die **Stricklieseln** an jedem **ersten Mittwoch im Monat** in der KulturPost. Wenn Sie Lust zum Handarbeiten haben oder Rat und Hilfe für Ihren neuen Pullover benötigen, sind Sie in dieser Gruppe richtig. Die Stricklieseln freuen sich auf neue Mitglieder.

*Renate Iversen*

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

**V**or Ihnen liegt die 19. Ausgabe des seit Dezember 2017 viermal jährlich erscheinenden „Wilhelmsruher“. Auch diesmal finden Sie zahlreiche Berichte und Reportagen aus unserem Kiez, die Ihnen einen anschaulichen Eindruck von dessen Lebendigkeit und Vielfalt geben. Dass dies möglich ist, verdanken wir nicht zuletzt Ihnen, sind Sie es doch, die unser Journal durch eigene Beiträge und Ideen bereichern. Einige von Ihnen gehören bereits seit längerem zu unseren zuverlässigen Artikelschreibern, wie z. B. Waltraud Zerbel, E.M. Kohl, Barbara Steinacker. Erfreulich ist auch, dass unser Blatt offensichtlich vielfach aufmerksam gelesen wird. Ein Beispiel unter vielen hierfür ist die folgende Zuschrift von Uwe Pella aus der Fontanestraße, die uns vor einigen Wochen erreichte: „Sehr geehrter Herr Schmitz, im Wilhelmsruher las ich von Ihrem Engagement für ukrainische Gäste und dass sie dafür ein Whiteboard geschenkt bekamen. Daher meine Frage, ob Sie auch ein

Flipchart benötigen? Falls ja, würde ich gern eine Flipcharttafel und -papier beisteuern wollen.“ Natürlich haben wir dieses Angebot gerne aufgegriffen und wenige Tage später brachte uns Herr Pella alles in die KulturPost.

Überhaupt dürfen wir mit Freude feststellen, dass sich unsere Bibliothek in der Hauptstraße inzwischen prächtig entwickelt hat. So dürfen wir (Stand 14.8.22) seit September 2021 sage und schreibe 256 Neuanmeldungen von Leserinnen und Lesern registrieren. Darunter viele noch nicht schulpflichtige Kinder mit ihren Eltern, bei denen sich besonders unsere Tonie-Figuren großer Beliebtheit erfreuen. Die können bereits von den Kleinsten selbständig kreativ genutzt werden und es wäre schön, wenn Sie uns durch Ihre Spenden die Anschaffung weiterer „Tonies“ ermöglichen würden. Nicht minder willkommen wäre Ihre Unterstützung bei folgenden Aktivitäten und Projekten:

– Vorbereitung und Durchführung von Leseförderveranstaltungen;

- Betreuung von Kitakindern (Einführung in die Bibliothek, Geschichten vorlesen an Vormittagen etc.);
- Mitarbeit in unserem Team zu den regulären Öffnungszeiten.

Zu guter Letzt eine Information zum „Leben in Wilhelmsruh e.V.“. Seit Mai 2022 setzt sich dessen Vorstand wie folgt zusammen: Patrick Meinhardt (Vorsitzender), Henrik Köhler (Schatzmeister), Heike Lemcke (Schriftführerin), Helmut Hilse und Steffen Meyer (stellvertretende Vorsitzende).

*Ihr Wolfgang Schmitz (Redakteur)*

### Impressum

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Druckauflage: 1.000 Exemplare

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

4. November 2022

Redaktion: Dr. Wolfgang Schmitz:

[Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de](mailto:Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de)

Satz & Layout: Marion Kunert

Druck: Der Mega Deal

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e.V.